

Dramburger Kreisblatt

Nachrichten der Heimatgruppen des Kreises Dramburg in Zusammenarbeit mit dem Patenkreis Segeberg

Nr. 2

Juni 2010

Jahrgang 42

Schloß Kallies



Das von der Stadt Kalisz Pomorski erweiterte und völlig restaurierte "Schloß Kallies". Die Einweihung und Eröffnung erfolgte am 26. Februar 2010. Siehe ausführlicher Bericht ab Seite 17 auf den Kallieser Seiten.



Die "Offiziellen" durchschneiden gemeinsam das Band vor der Schlosstreppe

Sie und wir alle wissen, dass dies insbesondere durch andere wichtigere Aufgaben zur Verbesserung der Wohnverhältnisse und der Infrastruktur für die Einwohner nicht eher möglich war.

Ich selbst komme seit vielen Jahren mehrmals im Jahr nach Kallies und habe nach den ersten offiziellen Kontakten mit den Repräsentanten der Stadt Kalisz Pomorskie, immer wieder mit den jeweils verantwortlichen Bürgervorstehern und Bürgermeistern Gespräche führen können, bei denen ich auch stets die Frage nach dem Schicksal der Schlossruine gestellt habe.

Die Schlossruine war Jahre zuvor zu einem Teil aufgebaut worden und mit einem Dach gegen Witterungseinflüsse notdürftig gesichert.

So konnten das Untergeschoß des Schlosses in diesem Rohbauzustand und auch der Park bei Stadt- und Musikfesten sowie einigen Veranstaltungen bei der 700-Jahrfeier der Stadt Kallies im Jahre 2003 für Ausstellungen und andere Aktionen benutzt werden.

Das hat mir persönlich immer die Hoffnung gegeben, dass ein Wiederaufbau des Schlosses irgendwann doch möglich sein könnte.

Viele Gedanken, ja Pläne, Hoffnungen, mussten immer wieder zurückgestellt werden, weil die Stadt selbst die Mittel nicht aufbringen konnte und auch keine fremden Investoren für einen Aufbau des Schlosses gefunden wurden.

Erst nach dem Jahr 2004 zeichneten sich Möglichkeiten ab, vielleicht doch noch an eine Restaurierung des Schlosses zu denken.

Im Jahre 2007, so glaube ich, war dann der Baubeginn der Restaurierung.

Mit großem Interesse haben unsere Heimatfreunde bei den Besuchen ihrer Heimatstadt, die fast jährlich in großer Zahl mit dem Reisebus oder privat nach Kallies gekommen sind, dann den Baubeginn und Fortschritt der Bauarbeiten begleitet.

Aber zeitgleich sind in Kallies und den Gemeinden viele andere notwendige Baumaßnahmen begonnen und vollendet worden, von denen die Einwohner der Stadt und der Gemeinden nicht nur optisch profitiert haben.

Wir haben diese Entwicklung immer mit großer Freude und in Anerkennung der durch die Stadtvertretung und die Verwaltungsmitarbeiter geleisteten überdurchschnittlichen zusätzlichen Arbeit verfolgt.

Wenn wir heute in diesem schönen Schloss sind, dann werden sich unsere Gedanken auch mit der Geschichte dieses Hauses und seiner früheren Bewohner befassen. Dazu hat Herr Hans-Joachim Zühlke, als Nachkomme der letzten Schlossbesitzerin, gerade in seinem Vortrag wichtige Informationen gegeben.

Für mich persönlich ist es ein besonderes Erlebnis hier in diesem Hause einmal öffentlich sprechen zu dürfen, denn



Teilnehmer an der Einweihungsfeier im Festsaal

zwischen den Schlossherrn und der übrigen Bevölkerung gab es doch früher einen erheblichen Abstand.

Auch wenn ich selbst als Kind und Jugendlicher viele Male hier im Hause war, um etwas zu bestellen oder Milch und Gemüse zu holen, dann war da doch ein gewisser Respekt, eine Achtung vor der Schlossherrin, vielleicht auch vor der Größe des Hauses oder der Räume, der dicken Wände oder gar der geschichtlichen Vergangenheit?

Das Schloss und das Schlossgut waren immer, schon durch die räumliche Entfernung von der Stadt, etwas Eigenständiges. Nicht jeder Einwohner hat das Grundstück jemals betreten, es war für die meisten ein ganz besonderer Privatbesitz.

Auch wenn heute die Parkanlagen noch unter einer dicken Schneedecke verborgen sind, können wir uns vorstellen, welch ein optischer Zugewinn für die Stadt durch die Fertigstellung des Schlosses und der Parkanlage erreicht wurde.

Das werden Ihnen auch die heute hier anwesenden Repräsentanten aus dem öffentlichen Leben der Wojewodschaft und des Kreises bestätigen.

Aber besonders für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt wird es ein neues Gefühl der Lebensqualität in der Stadt bedeuten, wenn sie das Haus mit den Einrichtungen erst richtig nutzen.



Übergabe des Lageplanes von 1778 an Bürgermeister Hypki durch H.J. Zühlke und G. Korn



Blick von der Junkerstraße auf das neue Schlossgebäude

König Friedrich der Große befahl, dass die Stadt nicht in Fachwerk mit Strohdächern, sondern massiv aufgebaut werden sollte. Er gab die Summe von 80.000 Talern dazu. Davon profitierte auch der damalige Besitzer des Schlosses, Christian Wilhelm von Reck.

Der Plan für den Wiederaufbau des Schlosses ist noch erhalten: er zeigt ein rechteckiges Gebäude. Es besteht aus einem Kellergeschoss und der Wohnetage. Das Dach war ein Walmdach, so wie es heute wieder zu sehen ist. In einem Umgebungsplan (von 1778) ist ein Anbau an der linken Seite eingezeichnet, den von Reck unbedingt haben wollte.

Dieser Flügel existiert heute nicht mehr; er wurde in der Nachkriegszeit abgerissen. An den Christian Wilhelm von Reck erinnert aber heute noch eine Inschrift in der Glocke Ihrer schönen Kallieser Kirche.

Im frühen 19. Jahrhundert geht das Schloss mit dem dazugehörigen Gut aus adligem in bürgerlichen Besitz über. Nach verschiedenen Familien erwirbt es im späten 19. Jahrhundert Johann Zühlke. Nach seinem Tod wird mit der Witwe Anna Zühlke die Großmutter des Referenten Besitzerin bis 1945. Sein Vater hat ab 1926 den Gutsbetrieb geleitet.

Durch Kampfhandlungen wurde das Schloss 1945 kaum beschädigt; aber durch Folgeschäden, weil angeblich russische Soldaten Dielen und Balken zum Heizen verwendeten, wurde es schließlich eine Ruine.

Die ersten Fotos, die nach dem Krieg aufgenommen waren, zeigten (etwa 1964) ein Gebäude, das wie ein Lagerhaus aussah: ein eingeschossiger Ziegelbau mit zugemauerten Fenstern und Lüftungslöchern unter einem flachen Satteldach.

Seit etwa 1980 erfolgte der Wiederaufbau. Er schien zunächst sehr mühsam zu sein, wurde aber von Besuchern als ein ausgesprochen hoffnungsvolles Zeichen gewertet.

Zunächst musste die noch vorhandene Substanz gesichert werden. Das Hochparterre wurde ergänzt und mit einer statisch einwandfreien Decke versehen. 1987 standen sogar schon die Mauern des Obergeschosses. In den darauf folgenden Jahren war der Fortschritt deutlich zu erkennen: Der Wiederaufbau war technisch perfekt. Immer mehr Details des alten Zustandes wurden geschickt restauriert.

Einer der Höhepunkte war die großartige Feier des 700jährigen Stadtjubiläums 2003. Da war das Schloss für die Allgemeinheit geöffnet und die Besucher konnten sich an Exponaten und Ausstellungstafeln in Deutsch und Polnisch über die wechselvolle Geschichte dieser Stadt informieren. Wer durch den Staub der Geschichte durstig geworden war, konnte in der rustikalen Bar (im ehemaligen Kartoffelkeller) etwas trinken.

Die letzten Jahre brachten einen technisch modernen Ergänzungstrakt, der sich äußerlich dem frühklassizistischen Stil des Hauptgebäudes anpasst. Er beherbergt u. a. Küche, Klimaanlage, Heizung, Lift und Toiletten.

Nicht zu vergessen, wenn auch z. Z. unter dem Schnee nicht zu sehen, sind die Außenanlagen. Die erhaltene Lindenallee führt zu einem großen Rondell vor dem Haupteingang. Dieses Rondell war früher mit Buchsbaumhecken eingefasst und im Sommer mit Vergissmeinnicht bepflanzt.

Was beim Vergleich der aktuellen Fassade mit Vorkriegsabbildungen so sehr beeindruckt, ist die historische Detailtreue bei dem Wiederaufbau und der Restaurierung. Das ist kein Wunder. Schließlich gelten polnische Restauratoren als die besten der Welt.

Mit langanhaltendem Beifall dankten die Zuhörer H.J. Zühlke für die historischen Informationen über das nun repräsentativste Gebäude der Stadt.

Alle Redebeiträge wurden direkt in polnischer oder deutscher Sprache übersetzt, so dass alle Gäste den Ausführungen sofort folgen konnten.

Als nächster Redner sprach dann Günter Korn Grußworte zu den Gästen, die hier ungekürzt wiedergegeben werden:

Sehr geehrte Frau Bürgervorsteherin Dr. Ginalska, sehr geehrter Herr Bürgermeister Hypki, verehrte Ehrengäste und Gäste,

liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kalisz Pomorskie!

Es ist mir eine große Ehre und Freude, anlässlich der Einweihungsfeier des restaurierten, erweiterten und rundum erneuerten Kallieser Schlosses, ein paar Worte sprechen zu dürfen.

Meine Frau und ich danken Ihnen für die Einladung zu diesem besonderen Ereignis, dem wohl wichtigsten nach der 700-Jahrfeier der Stadt Kallies im Jahre 2003.

Ich möchte den Bürgerinnen und Bürgern, sowie allen Verantwortlichen der Stadt Kalisz Pomorskie, auch im Namen der früheren deutschen Einwohner von Kallies, deren Sprecher ich bin, zu der Einweihung des total restaurierten und erneuerten Schlosses die besten Glückwünsche aussprechen.

Wir freuen uns mit Ihnen, dass die Stadt nun ein repräsentatives Gebäude hat, das nicht nur ein optisch schönes Gebäude für die Besucher ist, sondern für die Einwohner der Stadt und der Gemeinden ein wichtiges Zentrum für Repräsentationen, Tagungen und andere Aufgaben der verschiedenen kulturellen Bereiche sein wird.

Wenn das Gebäude gerade in diesen Tagen der Öffentlichkeit wieder zur Nutzung übergeben werden kann, dann erinnern wir uns auch an die Tage im Februar 1945, als die Stadt Kallies durch Kriegshandlungen und Folgen des Krieges zu über 75% zerstört wurde.

Umso anerkennenswerter ist es, dass in den vergangenen 65 Jahren immer wieder die jeweils Verantwortlichen der Stadt darüber nachgedacht haben, ob und wie man das Schloss, neben vielen anderen Gebäuden, wieder aufbauen könnte.



Erwartungsfrohe Repräsentanten, Gäste und Einwohner



Kallieser Nachrichten

Sprecher: Günter Korn 29336 Nienhagen, Kreis Celle, Alter Celler Weg 23 Telefon: 05144 – 8217 / Fax: 05144 – 6674073 Konto: Annemarie Miermeister, 38518 Gifhorn, Virchowstr. 5 Konto-Nr. 249 533 302, Postbank Hannover, BLZ 250 100 30

Heimatgruppe Kallies

der früheren Einwohner der Stadt Kallies und Gemeinden Alt Körtnitz, Alt Stüdnitz, Balster mit Adolfsruh, Denzig u. Giesen, Groß Spiegel, Gutsdorf und Jakobsdorf, Kietz, Pammin, Wildforth und Zuchow

Patenstadt seit 1959: Kaltenkirchen im Kreis Segeberg in Schleswig - Holstein

EINWEIHUNGSFEIER SCHLOSS KALLIES AM 26. FEBRUAR 2010

Nach einer intensiven Restaurierungsphase von fast dreieinhalb Jahren wurde in Kalisz Pomorski (früher Kallies / Krs. Dramburg) das Schloss wieder eingeweiht. Zu einer sehr gut vorbereiteten Feier begrüßte Bürgermeister Michal Hypki neben weit über einhundert Bürgern seiner Stadt zahlreiche Vertreter des politischen und kulturellen Lebens im Kreis Dramburg und der Wojewodschaft, Delegationen aus den drei Partnerstädten (Kaltenkirchen, Torgelow und Bukowina Tatrzanska) sowie den Ehrenbürger und Vertreter der früheren deutschen Bevölkerung, Günter Korn mit seiner Frau, und als Nachkommen der letzten deutschen Besitzer des Schlosses Hans- Joachim Zühlke.

Vor der matt-gelben Fassade des klassizistischen Herrenhauses verfolgten die geladenen Gäste und viele Schaulustige, wie die "Offiziellen", Bürgermeister Hypki, Ratsvorsitzende Frau Halina Ginalska, Stellv. Bürgermeister Tadeusz Wach, Kulturdezernent Thomas Bukowski und Jerzy Bukowski Stempin als Vertreter des Auftragnehmers, das rot-weiße Band durchtrennten. Nachdem Pfarrer Boleslaw Czapor in einer kurzen religiösen Zeremonie den Eingang gesegnet hatte, konnte das Gebäude betreten werden.

Schon in der Eingangshalle, dem früheren Entrée, fiel auf, wie viel Licht durch die zahlreichen Wand- und Deckenleuchten das Tageslicht ergänzte und die Räume freundlich machte. Die hellen Wände bildeten einen guten farblichen Kontrast zu den großzügigen braunroten Holztüren und den rötlichen Bodenfliesen im gesamten Gebäude.

Auf Einladung der Stadt Kalisz Pomorski und auf Wunsch von Bürgermeister Hypki erläuterte als erster Redner Hans-Joachim Zühlke vor allem die Geschichte des Schlosses. In seiner zum Teil auf Polnisch gehaltenen Rede beglückwünschte er die Stadt zu der außerordentlichen kulturellen und finanziellen Leistung, dieses Schloss wieder aufzubauen, zu ergänzen und zu nutzen. Es soll nach dem Willen der Stadt die Funktionen eines kulturellen Zentrums mit einer Bibliothek, Kunstgalerie, Sitzungsräumen und einem Restaurant im Kellergeschoss erfüllen. Als Geschenk überreichte H.J. Zühlke zusammen mit Günter Korn ein Faksimile eines Lageplans des Schlosses von 1778.



"Zug nach Kalisz Pom." zur Einweihungsfeier des Schlosses am 26. Februar 2010

Nachstehend der Text seiner Rede:

STREIFZUG DURCH DIE BAUGESCHICHTE DES SCHLOSSES

Das Schloss in Kallies könnte als Spiegelbild der Stadtgeschichte gelten. Denn ebenso wie der Ort war das Gebäude im Lauf der Jahrhunderte immer wieder zerstört, abgebrannt und wieder aufgebaut worden.

Für das 16. Jahrhundert ist von "schweren Feuersbrünsten" die Rede; im 17. Jahrhundert sind mindestens vier große Brände bekannt. Im 18. Jahrhundert gab es 1709 und 1771 die verheerenden Brände, die nahezu die gesamte Stadt vernichteten.

Da schriftliche Quellen fehlen, kann man über solche Schicksalsschläge im Mittelalter nur Vermutungen anstellen. Wann könnte von solchen Katastrophen auch das Schloss oder ein Vorläufer z.B. eine Burg betroffen gewesen sein? Die früheste urkundliche Erwähnung von Kallies im Jahr 1293 nennt einen "Janko Subcamerarius Kalissiensis", der zum verwandtschaftlichen Umfeld der Kenstel und Güntersberg zu gehören scheint, aber keine Burg. Auch die Urkunde von 1303, in der die Stadt Kallies mit Stadtrechten ausgestattet wurde. gibt keinen Hinweis auf ein derartiges Gebäude. Als 1307 die Markgrafen Otto und Waldemar in Kallies eine Urkunde ausstellen, haben sie sich doch sehr wahrscheinlich in einem solchen Gebäude aufgehalten. Als ein Zeuge dieser Beurkundung wird Ludolf der Ältere von Wedel genannt. Die Annahme, dass sich zu diesem Zeitpunkt eine Burg oder ein "festes Haus" der Wedels hier befunden hat, ist naheliegend.

1313 gab es in Kallies eine "area castri", also das Areal einer Burg. Dieser Platz wurde mit anderen Flächen von den Markgrafen von Brandenburg der Stadt Kallies übereignet. Vielleicht hatte an der Stelle die Burg gestanden, in der die angesehene Familie der Kenstel residiert hatte. Warum gab es sie nicht mehr? War sie zerstört worden? Hatte es gebrannt? Diese Fragen werden wohl unbeantwortet bleiben.

Mit der bedeutenden Familie von Wedel ging die wechselvolle Geschichte weiter: 12 Familien sind namentlich bekannt, die bis 1945 Eigentümer dieses Schlosses oder seiner Vorgänger waren. Hier sollen nur einige erwähnt werden, die an diesem Platz gelebt haben.

Die Wedel besaßen Kallies bis ca. 1375. Unter den Nachfolgern ist vor allem die Familie von Güntersberg zu erwähnen, deren Herrschaft sich direkt anschloss. Der erste und prominenteste Vertreter dieser Familie war Heinrich von Güntersberg. Ihn belehnte Markgraf Sigismund mit einer neu gebildeten Vogtei zwischen Netze und Drage und überließ ihm Schloss Kallies.

Den Güntersbergs gehörten das Schloss und die damit verbundenen Besitzungen 353 Jahre. In diese Zeit fällt auch ein Neubau oder Wiederaufbau des Schlosses (nach dem Brand von 1709), das die Zeichnung von Daniel Petzold als Ruine darstellt.

In der Nacht vom 17. zum 18. Mai 1771 brannte fast ganz Kallies ab: 163 Bürgerhäuser, Rathaus, Schule, Kirche – auch das Schloss. Es ist schriftlich überliefert, dass der preußische Das bedeutet aber auch, dass sie aufgefordert sind mitzuhelfen, wenn die Stadt sie braucht, um das Haus mit Leben zu erfüllen.

Wir beglückwünschen Sie alle nochmals herzlich zur Fertigstellung dieses schönen Hauses, das zum Nutzen für die Einwohner der Stadt und der Gemeinden gebaut wurde.

Möge dieses Schloss, und mögen die Stadt und Einwohner künftig immer von allen Katastrophen verschont bleiben.

Ich wünsche allen Einwohnern eine friedliche und glückliche Zukunft in der schönen Stadt Kallies und seiner herrlichen landschaftlichen Umgebung.

Günter Korn,

Sprecher der früheren deutschen Einwohner der Stadt Kallies und des Kreises Dramburg.

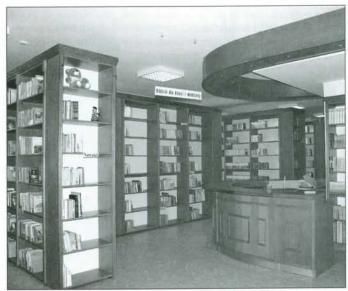
Für die Partnerstadt Kaltenkirchen übermittelte Bürgervorsteherin Elke Adomeit Glückwünsche und überreichte zusammen mit der Vorsitzenden des Freundeskreises Kalisz Pormorskie, Renate Amthor, einen Rosenstock für den Schlossgarten.

Nach einer großen Zahl weiterer offizieller Gratulanten erfolgte der Dank des Bürgermeisters an seinen sehr engagierten Stab von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rathaus, an das Architektenteam Fiuk aus Stettin, die Vertreter aus Politik und Verwaltung und alle, die in den zurückliegenden Jahren zu diesem großartigen Erfolg beigetragen haben. Er erinnerte auch an seinen verstorbenen Vater Andrzej Hypki und an Witol Piotr Domanski, unter deren Amtszeit als Bürgermeister bzw. Stadtratsvorsitzender die entscheidenden Schritte zum Wiederaufbau des Schlosses getan wurden. Mit Geschenken bedankte sich Bürgermeister Hypki schließlich auch noch bei Günter Korn und Hans-Joachim Zühlke für die Überlassung von historischem Material aus deren Sammlungen und bei Roman Bykowski für die Übersetzung der Ausstellungstexte zur 700jährigen Geschichte der Stadt Kallies, die in einem Nebenraum zu besichtigen sind.

Den offiziellen Teil schloss ein Konzert von Ars Antiqua ab, einer Flötengruppe, die in mittelalterlichen feierlichen Gewändern auftrat. Die jungen Musikerinnen des örtlichen Gymnasiums spielten virtuos auf verschiedensten Flöten und begeisterten besonders mit dem temperamentvollen "Hexentanz", bei dem zwei der jungen Künstlerinnen gleichzeitig auf zwei verschiedenen Flöten verschiedene Melodien spielten.



Teil einer Flötengruppe in alten Trachten, die auf alten Instrumenten spielten



Blick in einen Raum der modernen Bibliothek im Obergeschoss

Unsere allseits geschätzte Heimatfreundin

Annemarie Miermeister

geb. Krüger

vollendet am 8. Juni 2010 ihr 75. Lebensjahr

Die Heimatgruppe Kallies, deren langjährige Schatzmeisterin sie ist, gratuliert herzlich zu diesem besonderen Ehrentag und bedankt sich sehr für diese ehrenamtliche Tätigkeit, die sie immer mit großer Freude verrichtet. Alle Kallieser Heimatfreunde sollten ihr zum Geburtstagsjubiläum viele Spenden für die Heimatgruppe schicken, denn die verwaltet sie besonders gerne.

Die Einzahlungen sind das beste Zeichen der Verbundenheit der Kallieser Landsleute und Heimatfreunde aus den Nachbargemeinden zueinander. Sie ermöglichen die Herausgabe des Dramburger Kreisblattes, die Gestaltung und Unterhaltung des Kallieser Zimmers in der Patenstadt Kaltenkirchen, sowie die soziale Betreuung aller Landsleute.

Mit Dank und Anerkennung und den besten Wünschen für das persönliche Wohlergehen, Günter Korn, 1. Vorsitzender der HG Kallies.

Goldene Hochzeit feiern am 26. Juni 2010

Günter und Ingrid Gentele

Friesenstraße 54, 45665 Recklinghausen früher: Kallies, Maulbeerweg

Die Heimatfreunde aus Kallies gratulieren herzlich zu diesem Gold-Hochzeitsjubiläum!

Unser Heimatfreund Karl Haack ist umgezogen! Jetzt: Hermann-Löns-Weg 17, 22926 Ahrensburg Tel.: 04102 – 666934, E-Mail: Karl <u>Haack@gmx.de</u>

Die Kallieser und Kreis-Dramburger Heimatfreunde wünschen alles Gute in der neuen Umgebung!